

Universität Osnabrück  
Fachbereich Biologie / Chemie

Diplomarbeit zum Thema

**Störreize und Störwirkungen  
am Brutplatz des Grauen Kranichs (*Grus grus*)**

Gutachter: Prof. Dr. H.-H. Bergmann  
Prof. Dr. H. Prange (Martin-Luther-Universität, Halle)

vorgelegt am 13.2.98 von:

Christof Potthof  
Martinsburg 15  
49078 Osnabrück

## Zusammenfassung

Das Brutgeschäft der beobachteten Brutpaare des Grauen Kranichs war auf den ersten Blick betrachtet eine „ruhige Angelegenheit“. 'Ruhiges Brüten' stellte das - mit Abstand - am häufigsten gezeigte Verhalten dar; ergänzt wird dieses Bild um wechselnde Anteile von 'Schlafen und Ruhen', 'Horstbau' und 'Komfortverhalten'.

Die Anteile von 'Horstbau', 'Komfortverhalten' und 'aufmerkendem Brüten', zwischen den jeweiligen Partnern der Brutpaare im Herrenholz, in Mestlin und in Augzin waren mit nur einer Ausnahme ('aufmerkendes Brüten' in Mestlin) signifikant verschieden.

Auf den zweiten Blick stellten sich die Verhältnisse an den Brutplätzen unterschiedlich dar:

Am Brutplatz in Augzin (ein Ackerbrutplatz) lag der Anteil an Brutpausen, die nicht in Verbindung mit Störereignissen standen bei unter fünf Prozent. Insgesamt betrug die Abwesenheit vom unmittelbaren Nestbereich etwa zehn Prozent. Auch an Tagen mit nur sehr geringen „gestörten“ Abwesenheitszeiten, kam es zu keinen „ungestörten“ Brutpausen.

Im Herrenholz (Waldbrutplatz) war der Anteil der Abwesenheit vom unmittelbaren Nestbereich an der gesamten Beobachtungszeit ebenfalls zehn Prozent, der Anteil „ungestörter“ Brutpausen daran lag jedoch mit 55 % viel höher als in Augzin.

Das Gelege in Mestlin (Waldbrutplatz) lag in annähernd 20 % der beobachteten Zeit offen, davon lassen sich 86 % auf Störreize zurückführen. Dabei verließen die Partner es in sechs von acht Situationen, in denen Kraftfahrzeuge mit einem Abstand von etwa 100 m am Brutplatz vorbeifuhren.

Nahezu alle Störereignisse dieser Untersuchung, die eine Abwesenheit der Partner vom Gelege nach sich zogen und deren Verursacher nicht unbekannt blieben, waren anthropogenen Ursprungs (insgesamt 21). Elf können auf den Beobachter zurückgeführt werden, dessen Einfluß - von Brutplatz zu Brutplatz verschieden - als schwerwiegend eingeschätzt werden muß.

Intensive Reaktionen, die an der Nestplattform stattfanden, wurden nur von wenigen natürlichen Störreizen ausgelöst, so zum Beispiel von dem Fuchs am Brutplatzrand und von Greifen, die direkt über der Nestplattform flogen.

Neben der Einordnung der Störreaktionen in vier definierte Klassen, werden einige im Verlauf dargestellt.

Der nichtbrütende Partner konnte nur in den Brutplätzen und nicht auf der Nahrungsfläche beobachtet werden. Die Vögel zeigten dann in der Regel 'Komfortverhalten'. manche auch 'Nahrungssuche und -aufnahme' (Ackerbrutplatz).

An zwei Brutplätzen kam es zum Schlupf von Küken, die Eltern kümmerten sich zu etwa gleichen Teilen.